

7. Sekundärliteratur

Die evangelische Christenheit und die Juden in der Zeit der Herrschaft christlicher Lebensanschauungen unter den Völkern. Von der Reformation bis zur ...

Roi, Johannes F. A. de le

Karlsruhe [u.a.], 1884

8. Die nordischen Länder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

fromme Hof gab, wirkte hierzu besonders mit. Eine ungewöhnliche Langmuth und Liebe legte besonders der Consistorialrath Rohn*) den Proselyten gegenüber an den Tag. Hätte es viele Männer seiner Art gegeben, dann wäre der Eingang des Evangeliums unter den Juden auch stets ein leichter gewesen.

Die Sammlungen zum Bau des Reiches Gottes, Leipzig und Frankfurt vom Jahre 1732, berichten über eine Proselyten- und Exulantenanstalt des Pastors an der Domkirche in Schleswig, Paul Mercatus, dessen Waisenanstalt schon mehrere Jahre bestand; an die letztere schloss dieser Geistliche das neue Unternehmen an. Ein dänischer Rath schenkte ihm zu diesem Zweck sein an der Domkirche gelegenes geräumiges und sehr bequemes Haus mit einem Hofe. Nachdem ein um seines Glaubens willen vertriebener Prediger hier ein Asyl gefunden, nahm Mercatus nun auch Juden, die Christen werden wollten, daselbst auf und bot ihnen in seiner Anstalt die Gelegenheit, sich ihr eigenes Brot zu erwerben. Mercatus liess dann eine Nachricht von dem, was er begonnen, in die Öffentlichkeit ergehen und versprach, sein Unternehmen zu vergrössern, wenn ihm die Mittel hierzu gewährt würden. In einer Fortsetzung seines Berichtes aber gab er besonders Mittheilungen über zwei Proselyten, die durch seine Anstalt gewonnen worden waren oder dort Aufnahme gefunden hatten, einen ehemaligen Rabbiner aus Schlesien, mit Namen Moritz Wilhelm Christian Keyser und Friedrich Lud. Gotthold, einen jüdischen Handelsmann aus Wildungen. Spätere Nachrichten über den Fortgang und die Schicksale dieser Anstalt waren nicht zu ermitteln, und wir finden derselben auch später nicht weiter Erwähnung gethan, so dass wir annehmen müssen, dieselbe sei bald wieder eingegangen. Erkundigungen in Schleswig selbst führten gleichfalls zu keinem Ergebniss.

8. Die nordischen Länder.

In Schweden und Norwegen durften die Juden auch während der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sich noch nicht niederlassen, aber das Interesse an denselben erlahmte trotzdem nicht. Die rabbinischen Studien fanden nach wie vor in Upsala und Stockholm eifrige Freunde besonders unter den Professoren.

*) Freund Israels. Berlin 1825, 2, 150. Dibre Emeth 1883 S. 179.

Sal. Ibn Melech zumal war ihr Lieb ling. Ueber Theile seiner Commentare schrieben Joh. Schult in Upsala 1708 und in Stockholm J. Fahlander 1706, Olav Norberg 1708 und N. Brodberg 1711. Stridzberg bearbeitete Abarbanel, dessen Auslegung von Jesaia 2 er 1731 in lateinischer Uebersetzung und Erklärung herausgab.

Andreas Norrelius verlegte sich auf die jüdische Geheimlehre und liess 1720 in Amsterdam den Phosphorus orthodoxae fidei veterum cabbalistarum erscheinen, in welcher Schrift er sowohl die Gedanken des Proselyten Joh. Kemper als auch seine eigenen Ansichten über das Geheimniss der Dreieinigkeit und der Gottmenschheit des Messias im Sohar niederlegte. Beide waren fest überzeugt, im Sohar die christliche Lehre fast völlig wieder zu finden, und Norrelius wollte darum, dass seine Schrift als Missionsschrift zur Bekehrung der Juden verwandt würde.

Da es einer besonderen Erlaubniss für die Juden, die Christen werden wollten, bedurfte, um Aufnahme in Schweden zu finden, so konnte die Zahl der Proselyten daselbst keine grosse sein. Wir nennen von solchen Simon Rosenbohm,^{*)} der früher Rabbi unter den Seinigen war und sich dann um 1720 als Lehrer des Hebräischen auf der Universität Upsala aufhielt. Bei der Krönung König Friedrichs hielt er öffentlich eine rabbinische Rede, und eine andere ebensolche bei Gelegenheit des Friedensschlusses zwischen den Königen von England, Dänemark und Preussen.

Eine längere Reihe von Jahren hindurch war auch Christian Peter Löwe oder Lebh,^{**)} Docent der orientalischen Sprachen an der Universität Upsala. Er unterrichtete viele Studenten in diesem Fache. Später wollte er in schwedischer Sprache einen „Spiegel der jüdischen Religion“ herausgeben, der, nach dem vorliegenden Plane, in 58 Kapiteln die Gebräuche der Juden jener Zeit schildern sollte. Ob das Buch, dessen Erscheinen damals die gelehrten Zeitungen vorbereiteten, wirklich herausgekommen ist, war nicht zu ermitteln. Die Absicht von Löwe war, durch dieses Buch die Christen mit dem Judenthum bekannt zu machen, und den Juden den Beweis zu führen, das Jesus der

^{*)} Wolf B. H. 3 N. 2138 c.

^{**)} Wolf B. H. 4 N. 1897 g.

Messias sei, nebst den Gründen, aus denen sie sich an Jesu ärgerten.

Schweden fehlte auch unter den Ländern nicht, welche das Callenberg'sche Unternehmen mit Freuden begrüßten und dasselbe beförderten.

In Kurland, das den Juden die Thore noch nicht geöffnet hatte, bestritt Superintendent D. Wölfer 1745 die Lehre von der allgemeinen Bekehrung der Juden am Ende der Zeiten gegen einen anderen Geistlichen des Landes, Hesselberg, welcher dieselbe in einer besonderen Schrift vertheidigt hatte. Unter den Geistlichen aber gab es manche, die ein Herz für die Juden hatten, und so kam es, dass, obwohl im Herzogthum Juden nicht wohnen durften, man daselbst wiederholt solche und besonders aus Polen, die ein Verlangen nach der Taufe äusserten, aufnahm. Alexander Gräve, Superintendent des Herzogthums, Consistorialrath und Oberprediger in Mitau z. B., der 1746 starb, hat nicht weniger als 18 Juden getauft.

9. Nord-Amerika.

In den britischen und holländischen Besitzungen Nord- und Süd-Amerikas, auf dem Festlande wie auf den Inseln wohnten, wenngleich nicht viele Juden, in Nord-Amerika besonders war ihre Zahl keine grosse.

Der geistliche Einfluss Englands war in Nord-Amerika immer deutlich zu verspüren, und von dort her wurde auch manches evangelische Gemüth für die Juden erwärmt. Dass man in den ernsteren Kreisen Nord-Amerikas in dieser Zeit ein Herz für die Juden hatte, tritt besonders bei Gelegenheit der ersten Taufe, welche man von dorthier zu melden weiss, an den Tag. Der Täufling hiess Rabbi Juda Monis in Boston. *) Rev. Benjamin Collmann, welcher denselben taufte, bezeugt, dass man in Amerika oft um die Erleuchtung der Juden bete, und dass Gott wohl mit denselben grosse Absichten vorhaben möge. Mit heiliger Ungeduld und grossem Verlangen hofften sie auf die täglich erbetene Rettung Israels. Die Juden werden der Christen-

*) Geschichte der Juden von Hannah Adams in Boston, 2, 243 ff. Jewish Expositor von 1821 S. 41. 81. 125. 165. 245. 285. 325 ff. Dibre Emeth 1880 S. 154. 192 ff.